

Wenn es eine Logik gibt, dann muss es auch eine Antilogik geben. Das war die Annahme, von der ich vor vielen Jahren ausging, als ich meine ersten Formeln formulierte. Ich formulierte diese Formeln nur für mich, damit sie mir helfen sollten, bei Verstand zu bleiben. Lange Jahre habe ich sie mit niemandem geteilt, nun aber ist die Zeit gekommen, der Welt die Formeln zu offenbaren, auf denen mein Erfolg beruht.

Worin aber besteht mein Erfolg? Durch kommunikatives Handeln habe ich mich in eine Sackgasse manövriert, aus der so leicht kein Entkommen ist: In Texten, die ich mit der Öffentlichkeit geteilt habe, habe ich nicht nur das Genre der „okkulten Literatur“ neu definiert, sondern nebenbei noch die Wissenschaften der „Diskursarchitektur“ und der „sozialen Alchimie“ begründet. Oder etwa nicht? Die „Diskursarchitektur“ beschreibt im Grunde genommen nur das, was jeder *spin doctor* als sein tägliches Handwerkszeug bezeichnen würde, die „soziale Alchimie“ hingegen ist keine Wissenschaft, sondern nur das private Voodoo eines einzelnen Bürgers dieser Republik, insofern lässt sie sich als Hokuspokus abtun. Mein Erfolg besteht im Moment darin, dass ich trotz all der Unverschämtheiten, die ich mir herausgenommen habe, noch frei herumlaufen darf, dass ich die Offenbarung des „Itoismus“ überlebt habe, meiner kleinen, privaten Ideologie, die ich in den Jahren 2015 bis 2018 mit der Öffentlichkeit diskutiert und zum „Itoismus/Globalismus“ ausformuliert habe.

Mein Erfolg ist aktuell bestenfalls minimal. Trotzdem fragt sich mancher sicher: Wie hat der Kerl das bloß gemacht? Und vor allem: Wieso, um alles in der Welt, hat der das gemacht? Mit wissenschaftlicher Neugier allein lässt sich das alles nicht erklären. Auch nicht mit erlittenen oder empfundenen Kränkungen. War es vielleicht ein übersteigertes Sendungsbewusstsein, das mich so handeln ließ, wie ich handelte? Oder war es am Ende eine Kombination von allem? Die Antwort werden wohl Historiker irgendwann liefern, oder eher: Historiker werden Antwortvorschläge unterbreiten. Um die Antwort leichter zu machen, will ich hier zunächst einmal drei Thesen aufstellen, die schon von Zeitgenossen interpretiert und analysiert werden können.

These 1: Es ist alles eins

Irgendwann im Jahr 2001 oder 2002 muss es gewesen sein, da erfand ich für mich persönlich die „Kommunikationsmathematik“. Sie basierte auf den Prinzipien der oben erwähnten „Antilogik“, die ich für mich persönlich als real definierte. Der erste Lehrsatz der Antilogik lautete: Kombiniert du ein beliebiges Element a mit seinem exakten Gegenteil a' , so ergibt sich daraus eine nahezu unendliche Möglichkeit an Kombinationen. Ich goss diese Forderung ans Universum in die folgende Formel:

$$a + a' = \infty - 1$$

Diese Formel bezeichnete ich als „die Formel von der Unendlichkeit der Möglichkeiten“, und sie ist insofern antilogisch, als in der Mathematik die Regel gilt, dass die Addition von a und a' immer gleich null ergeben wird.

Gehen wir aber davon aus, dass das Universum eins ist und eins weniger eins gleich null ergibt, so können wir annehmen, dass die oben genannte Formel nicht nur für mich persönlich, sondern auch für andere Individuen, in anderen Kontexten, eventuell sogar im ganzen Universum Gültigkeit haben könnte. Problem: Mit den bescheidenen Mitteln eines einzelnen abhängig Angestellten lässt sich diese These weder verifizieren noch falsifizieren. Deshalb teile ich sie heute mit der Welt, in der Hoffnung, dass Philosophen, Kommunikationswissenschaftler und auch Physiker ein Interesse daran entwickeln, über diese These weiter nachzudenken.

These 2: Alles entspricht sich

In ihrer Urfassung lautete diese These wohl „Es ist alles gleich“, und auch diese These beruht auf der „Antilogik“: Sie besagt, dass zwei unterschiedliche Elemente A und B, wenn man sie addiert, im Wert dem Produkt beider Elemente zum Quadrat entsprechen. Ebenso entspricht das Produkt beider Elemente zum Quadrat dem Produkt seiner Varianten, potenziert mit einer beliebigen natürlichen Zahl n. Daraus ergibt sich, dass die Summe von A und B dem Produkt seiner Varianten, potenziert mit einer beliebigen natürlichen Zahl n, ergibt. Als Formel ausgedrückt ergibt sich:

$$\begin{aligned} A + B &\approx (A \times B)^2 \\ (A \times B)^2 &\approx (V_\alpha \times V_\beta)^n \\ A + B &\approx (V_\alpha \times V_\beta)^n \end{aligned}$$

Ursprünglich sollte mit dieser Formel ausgedrückt werden: Alle menschlichen Beziehungen sind gleichwertig. Wenn zwei Individuen A und B miteinander kommunizieren, dann erweitern sie sich gegenseitig und werden so zu einer Einheit. Definiert man sowohl A als auch B als 1, so ergibt sich die Gleichung

$$1 + 1 \approx (1 \times 1)^n$$

Oder anders ausgedrückt: In der idealen Beziehung werden zwei Menschen zu einer Einheit verschmelzen. Und da dies für jede ideale Beziehung gilt, entspricht jedes ideale Paar mehr oder weniger dem anderen idealen Paar. Über die tiefere Bedeutung dieser Formel mögen sich nicht nur Mathematiker, sondern auch Psychologen den Kopf zerbrechen wollen. Ferner sind natürlich Philosophen eingeladen, über die These, dass sich alles mehr oder weniger entspricht, Gedanken machen wollen. Naturwissenschaftler jedweder Fachrichtung dürfen sich natürlich gern in den wissenschaftlichen Diskurs einbringen, um zu evaluieren, ob die von den Philosophen postulierte „Antilogik“ eine Entsprechung in der realen Welt haben könnte.

These 3: Wahrscheinlichkeit ist absolut

Im Rahmen meiner ersten Psychose stellte ich die These auf, dass nicht alleine Informationstechnologie, sondern vielmehr Information und Kommunikation die Zukunft der Menschheit bestimmen würden. Und tatsächlich entwickelte sich in der 2. Hälfte der 90'er Jahre des vergangenen Jahrhunderts aus der „IT“ die sogenannte „Informations- und Kommunikationstechnologie“. Hatte ich Recht behalten? Oder hatten Menschen meine Idee geklaut? Ich hätte wohl besser ein Patent darauf angemeldet... 1994/95 riet ich jedem, der mich danach fragte: Melde ein Patent an!

Viele schienen meinen Rat zu befolgen... So viele, dass um die Jahrtausendwende das Wort „Patenttroll“ eine Zeitlang populär war. Und wieder fragte ich mich: Hatte ich einen Trend gesetzt? Verdienen Menschen jetzt gutes Geld damit, dass sie meine Idee genutzt hatten, während ich in der Psychiatrie gelandet war, weil keiner mir helfen konnte oder wollte? Natürlich war ich sauer! Aber was hätte ich machen sollen? Aus den Fehlern derer, die meine Idee geklaut und pervertiert hatten, entwickelte ich das MSC, teilte das Konzept mit ausgewählten Empfängern und sah, dass meine Ideen wieder geklaut und pervertiert wurden. Deshalb teilte ich die Formel von der absoluten Wahrscheinlichkeit mit niemandem... Vermutlich war sie auch noch gar nicht fertig. Wenn ich meine Tagebücher aus den Jahren 2002 bis 2007 durchlese, stoße ich immer wieder auf Stellen, in denen ich mich frage, wie die Formel denn letztendlich aussehen soll.

Nun habe ich die Formel für mich definiert, und ich bin fest davon überzeugt, dass sie funktioniert. Was aber besagt die Formel? Sie besagt, dass die Wahrscheinlichkeit, dass ein Ereignis eintritt, bestimmt wird durch Information, Kommunikation und die Zahl der Empfänger einer Nachricht.

Ferner wird sie beeinflusst durch die Anzahl der kommunikativen Vorgänge, die durch die Urkommunikation ausgelöst werden, sowie durch die Zahl der kommunikativen Vorgänge, die aus der Metakommunikation hervorgehen. Beeinflusst wird die Wahrscheinlichkeit ferner durch die Zeit, die zwischen dem Kommunikationsvorgang und dem Eintritt des Ereignisses liegt. In eine Formel gepresst ergibt sich also ungefähr:

$$P = \frac{(IC)R}{yx} \times t$$

Nur eins scheint hier falsch gelaufen zu sein. Es sollte nicht **(IC)R** heißen, sondern vielmehr **(IC)^R**. Ebenso sollte unter dem Bruchstrich nicht **yx** stehen, sondern vielmehr **y^x**. Leider hat mir aber nie jemand beigebracht, wie man mit dem Formeleditor umgeht, insofern lasse ich die Formel einfach so stehen, wie sie im Text steht, und gebe danach die Korrekturen an. Irgendwann wird sich sicher eine Möglichkeit finden, die Formel von Anfang an korrekt auch am PC einzugeben, für den Augenblick lassen wir sie einfach so stehen, mit den entsprechenden Korrekturen.

Aufgabenstellung

Dieses Dokument enthält einige disruptive Thesen, und allein die Forderung nach einer „Antilogik“ und einer „Kommunikationsmathematik“ sollte in Akademikerkreisen für Aufruhr sorgen. Die Wahrscheinlichkeitstheorie aber ist es, die mittel- bis langfristig vermutlich für den größten Aufruhr sorgen wird: Mithilfe dieser Theorie und durch entschlossenes kommunikatives Handeln ist es mir – so meine These – gelungen, zur aktuellen chaotischen Weltlage meinen kleine, bescheidenen Beitrag zu leisten. Aus der Position eines relativen Niemanden, dessen Name in der Welt so gut wie unbekannt ist, habe ich das Chaos in die Welt getragen.

„Ich war der Schmetterling der Apokalypse“, so habe ich einmal behauptet, und ich habe auch behauptet: Aus der Chaostheorie habe ich die Chaospraxis entwickelt. Das Wissen darum, wie ich es geschafft habe, darf noch nicht an die breite Öffentlichkeit gelangen, wichtig ist aber, das Chaos wieder zu sortieren – darum ersuche ich die wissenschaftliche Community, sich Gedanken über die Chaostheorie, die Antilogik, Kommunikationsmathematik und die Wahrscheinlichkeitstheorie zu machen.

Ferner sind Historiker natürlich jetzt schon dazu eingeladen, sich über den Werdegang des Thomas Ito zu informieren, der als Thomas Aldenhövel am 29. April 1969 in Bonn am Rhein das Licht der Welt erblickte. Dass ich eine Person der Zeitgeschichte bin und dass die Welt sich noch lange fragen wird, wer ich eigentlich war: Mit diesem Gedanken habe ich mich mittlerweile abgefunden.

Inwieweit über die hier aufgestellten Thesen interdisziplinär geforscht werden kann: Zu einer breiten Diskussion hierüber sind alle Empfänger dieses Dokuments herzlich eingeladen.